

Am Puls der Zeit

Bei der traditionellen Frühjahrsveranstaltung der S.G.L. standen das Versuchswesen und neue Medien im Mittelpunkt



Freuten sich über die gut besuchte Frühjahrsveranstaltung (v.l.n.r.): Dr. Ulrich Koch, S.G.L.-Chef Jörg Hartmann, Marc Deilmann und Gastreferent Christian Dietz.

Foto: Kirsten Engel

Sind wir mit unserem Versuchswesen auf die sich ändernden Rahmenbedingungen im Pflanzenbau vorbereitet? Die Frage, die S.G.L.-Mitarbeiter Marc Deilmann zu Beginn seines Vortrages vor etwa 180 Teilnehmern der Frühjahrsveranstaltung des Unternehmens vergangene Woche Donnerstag in Erfstadt-Gymnich stellte, kann man getrost mit Ja beantworten. S.G.L. blickt auf eine rund 30-jährige Geschichte im Feldversuchswesen zurück. Und der Aufwand, der geleistet wird, ist hoch: 60 Winterweizen-, 30 Wintergersten- und 12 Zuckerrübensorten werden jährlich geprüft. Das bedeutet 400 Arbeitsstunden pro Jahr. „Uns ist es wichtig, unabhängig, neutral und innovativ zu sein“, betonte Marc Deilmann. Dafür arbeite man auf Praxis schlägen und nicht auf kleinen Versuchspartnern. Nur so sei später eine zielgenaue Beratung möglich.

Dabei gilt es bereits jetzt, an die Zukunft zu denken. 2015 wird es beispielsweise keinen neuen Fungizidwirkstoff geben. Stattdessen ist es realistisch, dass zukünftig Wirkstoffe im Pflanzenschutz wegfallen, dass es Zulassungsverschärfungen gibt und es auch bei der Düngung N/P-Restriktionen und verschärfte Sperrfristen geben wird. „Pflanzenschutz ist aber unverzichtbar, um die Ernte zu sichern“, gibt der Leiter des Versuchswesens zu bedenken. Und es zeichnen sich Lösungen ab. Beispiele seien eine erhöhte N/P-Ausnutzung durch die Förderung des Bodenlebens, Bakterielle Beizen, Düngemittel mit neuartigen Formulierungen oder on top-Blattdünger. Pflanzenschutz und Düngung würden zunehmend miteinander verzahnt, Synergien sollten genutzt werden, riet Marc Deilmann. Hier

nannte er die Punkte Wirkstoffe schonen, also Resistenzen vermeiden, die Mittelauswahl der Situation anpassen, termingerecht applizieren und Additive/Mikronährstoffe zur Unterstützung nutzen („Schlitteneffekte“). Auch in den Versuchen der S.G.L. wird dem Rechnung getragen. So zeigte sich, dass die N-Effizienz in Zuckerrüben durch den Einsatz von AKRA-Kombi erhöht ist und häufig zu Mehrerträgen führt. In diesem Jahr sollen außerdem weitere AKRA-Produkte mit in die Versuche aufgenommen werden. „Wir sind von den Produkten überzeugt“, betonte Deilmann. Und das Unternehmen S.G.L. geht in diesem Jahr erstmals einen neuen Weg. Bei den Winterweizensortenversuchen sollen Landwirte mitgestalten können – über ein soziales Netzwerk oder eine Internetplattform. „Es wird eine Landwirte-Variante geben“, kündigte Deilmann an. „Die genauen Informationen dazu folgen zu einem späteren Zeitpunkt.“

Er bot damit die passende Überleitung zum Gastvortrag von Christian Dietz, dem Geschäftsführer der Kommunikationsagentur Dietz & Consorten GmbH aus Hamburg. Bringen Facebook, Google und Co. der Landwirtschaft etwas? Die Antwort des Agraringenieurs ist eindeutig: „In Zukunft geht es nicht mehr ohne.“ Die Frage sei vielmehr: Wer nutzt es am besten für seine Ziele? Bereits jetzt sei das Internet das Top-Medium in der Landwirtschaft. Landwirte sind täglich online – ob für Wetter, die Marktbeobachtung, Betriebsmittel-Vergleiche oder den Informationsaustausch untereinander. „Nicht verwunderlich, schließlich gehören Landwirte zu den bestgebildeten Berufsgruppen“, so der Kommunika-

tionsexperte. Facebook und andere Portale dienen der Informationsverbreitung und als Kommunikationsplattform. Etwas, das sich auch Landwirte zunutze machen sollten. Wichtig sei, so Dietz, dass man die Risiken kenne, die Informations- und Reizüberflutung ist dabei ein wichtiges Thema. Die Möglichkeiten der sozialen Netzwerke sind vielfältig und bieten Chancen. „Die Kommunikation dort unterscheidet sich nicht von denen des realen Lebens. Sie kann nur unpersönlicher wirken“, machte Dietz zum Abschluss seines Vortrages Mut.

Wichtige Tipps zu Düngung, Bestandesführung und Pflanzenschutz gab im Anschluss Dr. Ulrich Koch. Für die Einzelheiten verwies der S.G.L.-Anbauberater auf das Strategiepapier des Unternehmens. Noch habe man im Feld nichts verpasst, beruhigte er. Die Vegetation sei in den meisten Kulturen noch nicht so weit. Besonderes Gewicht legte er, im diesjährigen „Internationalen Jahr des Bodens“, auf die Bodenfruchtbarkeit und das Bodenleben. Wichtig sei eine Balance zwischen den Nährstoffelementen, genug Futter für die Mikroorganismen und eine Bodenbedeckung. „In einer intakten Ackerkrume eines humusreichen Bodens finden sich 15 bis 20 t Bodenlebewesen pro ha – in der Hauptsache Bakterien, Algen und Pilze“, führte Koch aus. Und die müssen richtig gefüttert werden. In dem Zusammenhang sieht der Anbauberater im Greening und im damit verbundenen Zwischenfruchtanbau eine Chance für Boden, Nützlinge und Wild. „Auch auf Trockenstandorten ist ein Zwischenfruchtanbau möglich, beispielsweise durch eine Saat mit dem Mähdescher“, so Koch. Die S.G.L. wird auch differenzierte Zwischenfruchtmischungen für Greening anbieten. Der Berater plädierte wie schon im vergangenen Jahr für Pflanzenanalysen. Standardbodenproben bieten seiner Ansicht nach zu wenig Information.

In der Wintergerste ist in diesem Jahr eine Magnesium-Düngung Pflicht, führte der S.G.L.-Berater weiter aus. Außerdem sei im Getreide wieder mit einer Gelbrostinfektion zu rechnen: „Durch den vielerorts recht milden Winter hat der Pilz latent in den Pflanzen überlebt.“ Den Rapsanbauern riet Koch, die Gelbschalen aufzustellen. Den ersten Zuflug von Schädlingen habe es in NRW bereits am 14. Februar gegeben. Was die Basisherbizide im Zuckerrübenanbau angehe, gebe es von der S.G.L. eine völlig überarbeitete Empfehlung, so Koch. Er verwies dabei noch einmal auf das Strategiepapier des Unternehmens. ken